

WIR SIND

RB LEIPZIG

111 GRÜNDE,
EIN ROTER BULLE
ZU SEIN

Mit einem Vorwort
von Ralf Rangnick

Guido Schäfer



WIR SIND DER ZWÖLFTE MANN,
FUSSBALL IST UNSERE LIEBE!

Guido Schäfer

WIR SIND RB LEIPZIG

111 Gründe,
ein Roter Bulle zu sein



WIR SIND DER ZWÖLFTE MANN,
FUSSBALL IST UNSERE LIEBE!

INHALT

ICH HABE EINEN URKNALL 9

»DAS GANZE FÄNGT JETZT AN, SO RICHTIG SPASS ZU MACHEN«

VORWORT VON RALF RANGNICK 12

1. KAPITEL

BEFLECKTE UND UNBEFLECKTE EMPFÄNGNIS 15

Weil der 19. Mai 2009 RB, Zausel Zeus und Fräulein Europa vereint • Weil nur die Red-Bull-Arena eine Zinédine-Zidane-Gedächtnis-Delle hat • Weil nur einer weiß, wie die geheimen Red-Bull-Pläne in die Zeitung kamen • Weil für die Roten Bullen gilt: Von Leipzig lernen, heißt lernen, wie man es nicht macht • Weil RB-Hebamme Andreas Stammkötter Schalker ist ... • ... und mit BVB-Holger-Nussbaum trotzdem ein Baby in die Welt setzt • Weil der Club laut Kooperationsvertrag Red Bull Leipzig-Markranstädt heißen sollte • Weil Hans-Georg Feller erstklassiger Pressesprecher in der 5. Liga ist • Weil ein zweifacher Nationalspieler RB zum ersten Aufstieg führt • Weil Perry Bräutigam das Tanzholz Buche massiv ausführt • Weil sich Christian Mittenzwei einen Platz in der RB-Historie sichert • Weil es beim ersten Mal wehtut – am 8. August 2009

2. KAPITEL

SCHÖNER WOHNEN – UND SIE ZOGEN

AUS UND FANDEN DEN COTTAWEG 39

Weil auch der Scheibenholz-Investor auf RB hofft und Kamele rennen lässt • Weil der sensationelle Soccerbot360 RB noch besser und reicher macht

3. KAPITEL

BLEIERNE JAHRE UND WEIZENBIER MIT DIDI BEIERSDORFER 45

Weil mer och jünne künne muss – 2011 und 2012 beglückt RB zwei Effzehs • Weil der allererste Logenbesitzer pünktlich zum Bundesliga-Aufstieg auszieht • Weil Bulli und Bumsi Brüder im Geiste sind

4. KAPITEL

2012 – DIE BERGPREDIGT 53

Weil erst eine Salzburger Indiskretion die Ära Ralf Rangnick möglich macht • Weil RB-Boss Oliver Mintzlaff nicht nur Andrea Berg übern Berg hilft • Weil Ralf Rangnick 2012 im Piesteritzer Idyll das Grauen sieht • Weil Dominik Kaiser schon 2012 an eine Champions-League-Prämie denkt • Weil Kaiser sensationelle Interviews gibt • Weil Stefan Kutschke immer lichterloh brannte • Weil Jeremy Karikari auch nachts zweikampfstark ist • Weil Alexander Sekora gerne und gut quält • Weil Ulrich Wolter 2012 zu seiner Liebe Leipzig zurückkehrt

5. KAPITEL

2013 – EIN FLASCHENHALS,

EIN ERLÖSER UND EIN KÖNIGSTRANSFER 71

Weil wir alle ohne Tobias Willers nicht da wären • Weil Yussuf Poulsen den Ball weiter stoppt, als ihn Heidel/Rangnick schießen • Weil sich Held Alexander Zorniger irgendwann selbst genügt • Weil Zorniger Däne und Papa wird • Weil Ralf Rangnick weiß, was ein zerschnittenes Tischtuchel ist • Weil die Kombi Sandro Schwarz/Marco Rose sexy gewesen wäre • Weil RB eine unfassbare erste Bundesligasaison spielt • Weil auch Schauspielerlegende Dieter Bellmann hin und weg ist • Weil nur Frau Gastmann Fußball, Sigmund Jähn und den HSV unter einen Hut bringt

6. KAPITEL

KOMMT HER ZU MIR ALLE, DIE IHR MÜHSELIG UND BELADEN SEID . 89

Weil Günter Hetzer irgendwann in Leipzig spielt • Weil Arnd Zeigler irgendwann ein Roter Bulle wird • Weil Tim Thoelke nicht ganz rund, aber immer läuft • Weil Heribert Bruchhagen 2016 aber so was von danebenliegt • Weil es für Didi Demuth nur einen Capitano gibt • Weil RB weder Alt-Internationale noch Kühne hat • Weil Christian Heidel ein gebranntes Mainzer Kind ist

7. KAPITEL

FRAHNSINN, FLANKEN, FREIZEIT-LUDEN 101

Weil nur ein Mann vier Gründe verdient hat – Daniel Frahn • Weil Frahn Meister der Herzen bleibt • Weil Frahns 85 Tore ein Rekord für die Ewigkeit sind • Weil Frahn super mit Peter Pacult und gar nicht mit Achim Beierlorzer kann • Weil der RB-Schreiber Abmahnungen sammelt ... • ... und Ehefrauen ihren Männern morgens den Sportteil klauen

8. KAPITEL

UND SIE SAHEN, DASS ES GUT WAR – UND IST 111

Weil RB gekommen ist, um zu bleiben • Weil die Fans nicht mehr an den falschen Stellen klatschen • Weil Zaunkönig Michel Ziebell zum TV-Star wird • Weil bei RB auch im Stadion geheiratet wird • Weil der Bullen-Funk an Nobby Dickels Auspuff drängelt • Weil RB den ältesten Dauerkartenbesitzer hat • Weil nur einer seine Loge so richtig lieb hat – Steffen Göpel • Weil RB Leipzig neuerdings auch Eisen acht schwingt • Weil Kloppo tief in seinem Innersten ein Roter Bulle ist • Weil die Streber-Combo prominente Unterstützer hat – auch Wolff Fuss

9. KAPITEL

PAPA ANTE PORTAS 129

Weil Matthias Gabler den Papadopoulos-Deal hautnah begleitet • Weil Verzinker Günter Peters das Tor der Tore verpasst • Weil RB die Kinder zu sich kommen und wieder gehen lässt

10. KAPITEL

UND ER BRACH DAS BROT UNTER DEN ARMEN – GLUTENFREI . . . 137

Weil auswärts essen auch mal sein muss • Weil die Bosse bei Trattoria-No.-1-Boss Babis Kirilidis speisen • Halleluja: Weil die RB-Party-Location nicht mehr wie eine Damenbinde heißt • Weil Ralph Hasenhüttl am 6. Mai 2016 einem Zweitligisten zusagt • Weil Hasenhüttls Kaffee am 8. Mai kalt wird • Weil Ralph und Ralf ein Herz und eine Seele sind

11. KAPITEL

DIE HEILIGEN DREI BIS FÜNF KÖNIGE 151

Weil ein Stadionumzug in die Botanik vermieden wurde • Weil auch RB-Gegner zum Red-Bull-Döslein greifen • Weil Dietrich Mateschitz unentschuldigt fehlen darf • Weil sich Rangnick beim Salzstreuer-Schieben verliebt • Weil Rangnick ein Besserwisser ist – und wirklich fast alles besser weiß • Weil Rangnick und Hasenhüttl wahre Entertainer sind • Weil Frühsport mit Rangnick möglich, aber nicht sinnvoll ist • Weil es bei RB keine Flops gibt • Weil Rangnicks geheimes Tagebuch jetzt nicht mehr geheim ist • Weil Leipzig wieder einen Schwedenkönig hat • Weil die Sport Bild ihren bissigsten Mann verliert – an RB • Weil nur die besten Ärzte Hand anlegen dürfen • Weil Club-Arzt Frank Striegler alles, nur nicht kicken kann

12. KAPITEL

STARS, STARS, STARS UND EIN STERNCHEN 177

Weil über RB der Geist von Ernst Happel schwebt • Weil Ralph Hasenhüttl Beethovens 7. spielt • Weil Oliver Mintzlaff Non zu Monsieur Henry sagt • Weil Enzo Demme seinen Sohn Diego nennt • Weil es Diego in Joris Garten Eden schafft • Weil sich Pep in Jo verguckt • Weil die RB-Helden gut und günstig residieren • Weil Marcel Sabitzer immer kann • Weil Konrad Laimer ein Schnäppchen und Jean-Kevin Augustin Walter Frosch reloaded ist • Weil Willi Orban Briefmarken sammelt und insgesamt eine hat • Weil Willi Rot sieht und seinen FCK trotzdem liebt • Weil nur Rani Khediras Briefkastenschlitz irgendwie enger wird

13. KAPITEL

VON HYMNEN UND WASCHBÄREN 201

Weil nur bei der RB-Hymne Hochkultur & Sport zusammenkommen ...

- Weil die RB-Hymne das Badnerlied um Längen schlägt • Weil Mitbestimmung völlig überbewertet ist • Weil RB in ist – auch für den Schwarzmarkt

14. KAPITEL

DIE ZUKUNFT MIT APOSTEL GRINDEL 209

Weil die Saison 2017/2018 die beste wird • Weil Ousmane Dembélé schon auf dem Weg nach Leipzig war • Weil Reinhard Grindel am 12. Mai 2018 einen Pyro aus der Hose kramt • Weil man sich auch nachts mit einer Tagesdecke zudecken kann • Weil sich Naby Keita nichts aus schnellen Autos macht ... • Weil Oliver Burke auch Porsche fahren will • Weil der 24. Juli 2017 Liebe, Sünde und Batman vereint • Weil bei RB Grätschen auf dem Index stehen – eigentlich • Weil sich Ralf Rongnick aus der Liverpooler Achsel befreit • Weil Coltorti die Sonne grüßt und Diego Demme Spinatblätter presst • Weil Hasenhüttl Patriot ist und Regenwürmer mag • Weil die Frauen von Emil und Co. keinen Socken aufgeben • Weil RB einen historischen Fehlstart hinlegt • Weil sieben Trainer in acht Jahren der Schnitt eines Traditionsteams ist • Weil Timo Werner ein Fußballgott und unbezahlbar ist

ICH HABE EINEN URKNALL

Das Angebot mit den 111 Gründen kommt Mitte April 2017. Ich hänge im Krankenhaus im Fränkischen in den Seilen. Neue Hüfte, vier Tage kein Auge zugetan, Schmerzen. Erlaube der betagten Nachtkrankenschwester trotzdem nicht, mir ein Zäpfchen zu verpassen. Frage mich, wie es das »chen« auf die Zapfenverpackung geschafft hat. Bin zweifelsohne dehydriert, habe hohes Fieber, rieche wie ein nasser Fuchs, kämpfe meinen letzten Kampf. 111 Gründe, RB Leipzig gut zu finden, wird als mein Vermächtnis in die Weltliteratur einreiten. Warum eigentlich nur 111?

Und warum reißt der Zivi morgens um halb sechs die Tür auf und blökt »Stuuuuhl gehaaabt??« Wooooovooon dennnn??, Brotscheiben und Schnittkäse sind duuurchsichtiig!! Die 111 Gründe halten mich aufrecht, sind Hilfe zur Selbsthilfe. Die jüngeren Krankenschwestern finden meine Idee mit dem Pizzadienst und Lambrusco gut. Der Physiotherapeut findet es gut, dass ich auf die Lymphdrainage verzichte und ihn alternativ nach einem von 111 Gründen frage. Er: »Weil die so guat spuin.« Ich schicke ihn alternativ zum Bierholen. Auch das findet der fränkische Wortakrobant gut.

Während Timo Werner auf Schalke das 1:0 für RB köpft, juckt mir in meinem Einzelzimmer der Pelz. Vier Tage Rückenlage fordern Tribut. Ich rolle eine *Sport Bild*-Ausgabe zu einem Kratzwerkzeug, da steht der betagte Zapfen im Zimmer. »Noch Schmerzen? Ich hätte da was für Sie.« Mir fallen mehr als 111 Gründe ein, eine Krankenschwester um die Ecke zu bringen.

Schalke macht das 1:1, und der Fernseher reißt vor der Schlussphase die Hufe hoch. Alles ganz wunderbar. Das TV-Abo ist abgelaufen, es juckt, das Abendbrot biegt sich im Abendrot. Und ich muss mal. Die Bettflasche ist randvoll, der Lambrusco leer. Ich er-

fahre am eigenen Leib, was ein Flaschenhals ist. Also raus aus der Bettengruft und auf Krücken Richtung Toilette. An mir baumeln zwei Fläschlein für den Wundabfluss. The Walking Dead kehrt nach 25 Minuten zurück ins Bett und zündet sich einen Zigarillo an. Montecristo, die guten. Nach dem zweiten Kringel, den ich Richtung Decke paffe, stürmt die Nachtkrankenschwester (ja, der Todesengel) rein und stößt einen spitzen Schrei aus.

Nach vier Tagen entlasse ich mich aus dem Krankenhaus. MDR-Moderator Tom Scheunemann holt mich ab, wir fahren 500 Meter und kehren bei McDonald's ein. Danach auf 250 Kilometern: »Brainstorming 111 Gründe«. Wir schaffen eineinhalb Halbgare. Wenn man schon Gefangener seines Geistes ist, kann man wenigstens dafür sorgen, dass die Zelle anständig möbliert ist. Sagte Sir Peter Ustinov.

Der Deal mit dem Verleger verlangt je 36,5 Gründe an den Monatsenden Juni, Juli, August. Es wird eng und enger. Ich frage mich, wie all die 111er-Autoren das vor mir hingekriegt haben. Waren die arbeitslos, schneller oder besser möbliert? Der Verleger hat mir gesagt, dass ein Buch lebt. Das unterscheidet mein Buch irgendwann von mir. Ich entscheide, dass ich gleich zwei Bücher schreibe – mein erstes und letztes.

Schränke Kneipenbesuche ein, schreibe im Stehen, Liegen, immer und überall, treffe mich inmitten einer Schreibblockade vorm Konsum-Markt in der Haydnstraße mit dem Leipziger Kabarettisten Meigl Hoffmann. Meigl hat seinen Hund Popeye dabei. Der Boxer legt seinen Kopf auf einem Mäuerchen ab, sabbert und wedelt mit dem Schwanz. Meigl sagt, dass ich das auch so halten soll. Laissez faire. Laufen lassen. Dinge regeln sich selbst.

Zwei Wochen vorm Abgabetermin kommt eine Mail des Verlegers. Harte und wahre Worte. Bücher haben Deadlines, die habe ich gerissen. Schwanzwedeln hilft jetzt nicht mehr. Stelle jegliche Art der Ablenkung ein, bin bei den Gründen 95 bis 111, würde mir jetzt auch ein sinnerweiterndes Zäpfchen implizieren lassen.

Schreibe auch nachts. Das irritiert meine beiden Katzen. Kater Jimmy wird es auf dem Weichholzschränk im Flur schlecht. Er würgt und bricht aus 2,44 Metern in die Tiefe. Eine Mélange aus Katzengras und Sheba. Ein Fanal. Aufstieg und Fall. Wann erfindet Sheba Sheba wisch und weg? 11. September 2017, ich liefere das Manuskript. Mein Dank gilt – ohne Rang und Reihenfolge – mir.

Das vorliegende Werk ist ein auf empirischen Studien, Selbstzweifeln, durchwachten Nächten und Wegebieren fußendes Werk, das erklären und aufklären will. Wer hat auf dem Weg zur RB-Hymne und dem Hoffenheimer *Badnerlied* was geraucht? Was hat es mit der Tanzmöhre von Reinhard Grindel auf sich? Wirkt Philipp Kössters alter Arminia-Stutzenstrumpf sinnerweiternd? Stimmt es, dass Lothar Matthäus bei der Weibchensuche nach der wissenschaftlichen Methode Versuch und Irrtum verfährt und ein berühmter Forscher von Trial & Error Karl Popper hieß? Wie war das im Liverpooler Pub, als der Chef die Tür hinter Ralf Rangnick verriegelte und den Schlüssel plus Schlüsselbund runterschluckte?

Die 111 Gründe wissen auch, dass Rangnick im Sommer mit einer schwarzen Vespa zum Training fährt. In der DDR hieß eine Vespa Schwalbe. Timo Werner spielt in der ehemaligen DDR Fußball. Im DDR-Fußball gab es keine Schwalben, keine Bevorzugung für den BFC Dynamo, keine Arbeitslosen und auch keine dicken Kinder. Willi Orbans Lieblingswitz geht übrigens so: Fußball-Kneipe, Fan zum Wirt: »Ein Bier für meine Freundin.« Wirt: »Klingt nach einem fairen Tausch.« Wünsche das Beste.

Guido Schäfer

»Das Ganze fängt jetzt an, so richtig Spaß zu machen«

Vorwort von Ralf Rangnick

In fünf Jahren von der 4. Liga in die Champions League. Ich wage zu behaupten, dass sich so etwas in den nächsten 50 Jahren nicht wiederholen wird. Man macht nie alles richtig, aber bei der Mehrzahl der wichtigen Entscheidungen lagen wir ganz gut. Für mich war es 2012 ein Sprung ins kalte Wasser. Ich kannte das Geschäft von vielen Seiten, das Terrain als Sportdirektor bei zwei Clubs in zwei verschiedenen Ligen und Ländern war mir allerdings neu. Wir haben in Salzburg und Leipzig viele Entscheidungen treffen müssen – personell, strukturell und auch in Bezug auf die Philosophie. Natürlich gab es auch da auch Widerstände. Aber wenn man von etwas überzeugt ist, gibt es nur ganz oder gar nicht.

Alexander Zorniger war 2012 genau der Richtige, mit ihm sind wir zweimal aufgestiegen. Der erste Aufstieg in Lotte war der schwerste, weil der Meister nicht direkt hochgegangen ist. Auch Ralph Hasenhüttl war die richtige Entscheidung. Wir kennen uns jetzt auch schon länger und liegen nach wie vor meistens auf einer Wellenlänge. Wenn ein Sportdirektor und ein Trainer ihr Know-how zusammenbringen, sich regelmäßig konstruktiv austauschen sowie Ruhe und Geschlossenheit ausstrahlen, dann hat das fast immer positive Auswirkungen.

Zum Erfolg tragen viele Menschen bei. Und damit meine ich ausdrücklich nicht nur die, die in der Öffentlichkeit stehen. Ein Grashalm wächst nicht schneller, wenn man an ihm zieht. Man muss sich aber um ihn kümmern, und das haben wir in den letzten fünf Jahren immer wieder in vielen Bereichen geschafft.

Leipzig ist meine zweite Heimat geworden, ich fühle mich hier pudelwohl. Das Ganze fängt jetzt an, so richtig Spaß zu machen, und wir ernten gerade in dieser Saison die Früchte unserer Arbeit.

Wir wollen den Fußball, für den wir stehen, weiterhin auf den Platz bringen und verbessern. Auch in der Champions League. Klar ist, dass Spielweise und Erfolg einander bedingen.

Ich habe im Laufe der Jahre gelernt, dass man sich bei allem Realitätssinn, was Visionen und Ziele betrifft, nicht beschränken sollte. Wer hätte im Sommer 2012 gedacht, dass wir im Herbst 2017 in der Gruppenphase der Champions League spielen. Das zeigt, was mit einem klaren Konzept, mit Beharrlichkeit und Nachhaltigkeit und den richtigen Menschen an Bord auch in kurzen Zeitabschnitten möglich ist. Wir wollen auch in den nächsten Jahren unseren Verein weiterentwickeln und versuchen, uns im deutschen und europäischen Fußball als feste Größe zu etablieren.

Zu Guido Schäfers 111 Gründen kommen dann in den nächsten Jahren hoffentlich noch weitere dazu.

*Ralf Rangnick,
September 2017*

KAPITEL 1

BEFLECKTE UND UNBEFLECKTE EMPFÄNGNIS





Weil der 19. Mai 2009 RB, Zausel Zeus und Fräulein Europa vereint

19. Mai 2009, RB Leipzig erblickt das Licht der Welt. Am selben Tag wird in der Grube Messel bei Darmstadt ein 47 Millionen Jahre altes Ur-Affen-Fossil gefunden. »Ida« ist 47 Millionen Jahre älter als RB Leipzig. Und damit höchstwahrscheinlich sogar älter als Borussia Dortmund. Der 19. Mai 2009 ist ein Dienstag und kommt direkt nach dem Montag. Dienstags ist der Krankenstand in Leipzig und auch sonst überall niedriger als montags. Nur in Dortmund wird sieben Tage in der Woche rund um die Uhr geknufft. Sagt Aki Watzke. Dienstag war früher Dallas-Tag. Bei uns daheim gab es an Dallas-Tagen selbst gemachte Pizza und Lambrusco in der Bastflasche. Ich durfte an Dienstagen am Korken lutschen. Manchmal hatte die Flasche nicht mal einen Korken, dann wurde geschraubt. Ein Liter Lambrusco war billiger als ein Liter Milch.

Das Wetter ist am 19. Mai 2009 in Deutschland wolkig, also bedeckt. In Leipzig kommt es am Abend des 19. Mai 2009 zu Blitz und Donner. Religiöse Fanatiker bringen das Unwetter mit der gotteslästerlichen Niederkunft der Rasenballer in Zusammenhang. RB-Jünger halten dagegen, dass Gläubigkeit und Intelligenz nicht immer einhergehen, und führen das Beispiel des Zimmermanns Josef aus Nazareth an. Der glaubte nicht nur ans Christkind.

Die Zugspitze meldet am 19. Mai 2009 Schneeregen. Das tut die Zugspitze öfter. Wer am 19. Mai das Licht der Welt erblickt, ist ein Stier. Astrologen schreiben dem Stier »Durchsetzungsvermögen und Siegeswillen« zu. Das ist eigentlich ein weißer Schimmel, aber im Gesamtzusammenhang egal. Ob Rote Bullen auch astrologisch gesehen Stiere und entsprechend gesegnet sind, ist unbewiesen. Die Mythologie behauptet steifbeinig, dass der alte Zausel Zeus eine wunderschöne Dame namens Europa nach Kreta entführt hat.

Herrn Zeussens List: Er wurde bei Fräulein Europa als Stier mit weißem seidenen Fell vorstellig, ließ sich von der Herzdame streicheln und füttern. Was man halt so macht, wenn man alt wie der Wald und spitz wie Nachbars Lumpi ist. Fräulein Europa bestieg den Stier, man schwamm von dannen. Man nimmt an, dass sie sich auf hoher See an den Hörnern des Stiers festgehalten hat. Andere nehmen anderes an. Das nur der Vollständigkeit halber.

In Kreta angekommen, verwandelte sich der liebliche Stier zurück in den alten Zausel Zeus und sorgte für Unmut bei seiner Herzdame. Dass Fräulein Europa Zeus einen derben Tritt in die Weichteile verpasst hat und so eine Spielart des Ochsen erfand, ist geschichtlich höchst strittig. Zeus sang seit jenen Tagen jedenfalls einige Oktaven höher, war auf Wiedergutmachung aus und benannte einen kompletten Kontinent nach seiner entführten Schönheit. Europa ist demnach auf einer Lüge aufgebaut. Und es wurde unter Martin Schulz und Michel Platini nicht besser. Jetzt mischen RB Leipzig und der laut *FourFourTwo* allerbeste Fußballmanager unter der Sonne, Ralf Rangnick, in Europa mit. In der Gruppenphase geht es gegen AS Monaco, Beşiktaş Istanbul und den FC Porto. Nur mal so: Das Finale steigt am 26. Mai 2018 im »Nazionalnyj sportywnyj komplex Olimpijskyj« – Kiews Nationalstadion. Bis dahin macht vielleicht auch Eurosport mit.

Zurück zu Zeus und den Roten Bullen. Das Sternzeichen Stier steht übrigens für Verlässlichkeit und feste Bindungen. Lothar Matthäus ist Widder.

2. GRUND

Weil nur die Red-Bull-Arena eine Zinédine-Zidane-Gedächtnis-Delle hat



Klinsi, Poldi, Schweini, Sommermärchen. Deutschland liegt sich 2006 in den Armen, feiert einen dritten Platz. Warum eigentlich?

Dritte sind wie dritte Zähne, unsexy. Oder wissen Sie noch, wer 1998, 2002, 2010, 2014 Dritter wurde? Kroatien, Türkei, Deutschland, Holland. Drei Monate vor der WM im eigenen Land verliert Deutschland 1:4 in Italien. Nach dem Rückflug von Florenz nach Frankfurt/Main bittet Klinsmann die mitgereisten Journalisten zu einem Treffen in einem Hotel am Flughafen, wirbt um sein gefährdetes Projekt und um faire, lebensbejahende Berichterstattung. Klinsmanns März-Botschaft: Wir sitzen alle in einem Boot, also alle an die Riemen! Die *Bild*-Zeitung schiebt Norbert Barthle vors Loch. Der CDU-Sportexperte: »Es wäre schön, wenn Herr Klinsmann mal dem Sportausschuss erklären würde, was seine Konzeption ist und wie er Weltmeister werden will. Das Spiel gegen Italien war grausam, und man fragt sich, wie er das bis zum Sommer aufholen will. Der Bund ist der größte Sponsor der WM. Insofern hätte ich gerne ein paar Antworten.« (1). Auch beim DFB hat man die Aussegnungshalle bereits geschmückt, schaut sich nach einem Klinsmann-Nachfolger um. Plan B heißt Matthias Sammer, seines Zeichens DFB-Sportdirektor. Es kommt anders. Märchenhaft anders. Manchmal ist der Weg das Ziel.

Auch Leipzig hat 2006 seine WM und feiert erstklassig. Mit vollen Fans/Kneipen, einer Top-Organisation, ausverkauftem Stadion. Der DFB gibt Note 1. Das freut den Chef des Leipziger Organisationskomitees, Ulrich Wolter. Der ist 33 Jahre jung und wird sechs Jahre später bei RB Leipzig einsteigen. In der Red-Bull-Arena verrichtet seit der WM 2006 eine verbeulte Metalltür ihren Dienst. Stadion-Betreiber Winfried Lonzen, ein jovialer Rheinländer mit listigen blauen Augen, schwört: Das ist der Fußabdruck von Zinédine Yazid Zidane! Frustbewältigung nach Zizous Auswechslung beim französischen 1:1 gegen Südkorea. Zidane sind derartige Eruptionen zuzutrauen. Der Mann erlebte den Abpfiff des WM-Finales 2006 gegen Italien in Berlin bekanntermaßen nicht. Ein Kopfstoß wegen Beleidigung eines Familienmitgliedes. Oui! Ein Tritt gegen die Metalltür wegen Majestätsbeleidigung? Oui!!! Zig natio-

nale und internationale TV-Teams waren schon hier im Bauch des WM-Stadions auf Spurensuche. Falls Lonzens Story nicht stimmt, ist sie très chic erfunden. Augenzeugen berichten übrigens, dass Zidanes Teamkollege Florent Malouda an diesem hitzigen Abend auch gegen eine Tür getreten hat. Von der will wiederum Lonzen nichts wissen.

Für Lonzen, den junggebliebenen 72-Jährigen, geht im Mai 2017 ein Traum in Erfüllung. RB Leipzig ist Zweiter in der Bundesliga geworden, kauft das Stadion, baut das gute Stück aus. Endlich keine Sorgen mehr.

24. Juni 2006, WM-Achtelfinale, Argentinien schlägt Mexiko in Leipzig 2:1 und zieht ins Viertelfinale gegen Deutschland. Für Leipzig war es das. Lonzen blickt nach dem Abpfiff in die ausverkaufte WM-Arena. Er weiß, dass nach der WM vor der 4. Liga mit dem klammen FC Sachsen ist. 3000 Zuschauer statt 45.000. Rote statt schwarze Zahlen. Lust statt Frust. Was Lonzen nicht weiß: Eine Dose rollt auf Leipzig zu.

3. GRUND



Weil nur einer weiß, wie die geheimen Red-Bull-Pläne in die Zeitung kamen

Im Hauptquartier von Red Bull ist 2006 eine Entscheidung gefallen. Wir machen Fußball in Deutschland. Düsseldorf ist ein Thema, wird aber zeitnah verworfen. Leipzig wird proaktiv. Für Leipzig sprechen mehrere Alleinstellungsmerkmale: In Leipzig steht die Wiege des DFB, der VfB Leipzig ist erster Deutscher Meister, keine Stadt dieser Fußballhistorie kickt derart nieder, kein Stadion ist so groß und so überflüssig. Die Sehnsucht nach Fußball ist während des Sommermärchens 2006 greifbar. Jetzt will die Dose rein in die Champions League. Seid umschlungen, Millionen. Fans, Dosen,

Schlagzeilen, Euro. Den Erstkontakt zwischen Leipzig und Red Bull reklamiert Andreas Gall, auch »Sachsen-Galli« genannt, für sich. Der Hohenmölsener Hansdampf in allen Gassen hatte 2006 einen Brief an Dietrich Mateschitz geschrieben und eine Hoffnung stiftende Antwort erhalten. Für diesen unkonventionellen Vorstoß wird Gall 2015 zum RB-Ehrenmitglied ernannt. Den Bundesliga-Aufstieg erlebt Gall nicht mehr. Er stirbt am 22. November 2015 im Alter von 65 Jahren. RB-Vorstand Ulrich Wolter: »Er liebte den Fußball und hatte ein großes Herz.«

Das Red-Bull-Vorhaben elektrisiert Stadionbesitzer Michael Kölmel. Er wittert die einmalige Chance, sein Zentralstadion endlich dauerhaft seiner Bestimmung zuzuführen: Profifußball. Mit einem Mieter, der Miete zahlt und nicht ständig über Ebbe in der Clubkasse barmt. Kölmel beauftragt 2006 seinen Adlatus und Mann für alle Fälle Otto Schlörb mit der Eheanbahnung. Schlörb hat Kölmels wackelndes Stadion zu Ende gebaut, der Mann kann was. Als der liebe Gott das Selbstvertrauen verteilte, stellte sich der gute Otto zweimal an. Zweifel kennt er nicht. Jetzt soll der Mann für gewisse Stunden Red Bull den Weg in den deutschen Fußball ebnen. Und der führt zunächst über den schwachbrüstigen Mieter des Zentralstadions, den FC Sachsen.

Schlörb erinnert die Tage und Wochen so: »Ich rief bei Red Bull Sport in Salzburg an, man lud mich ein, aber ich kam nur bis zur feinen Assistentin des damaligen Sportchefs Dany Bahar. Die Dame nahm meine Präsentation freundlich entgegen und schickte mich wieder heim. Man würde sich melden. Auf dieser Ebene wusste man übrigens nichts von dem Gall-Brief. Zwei Tage später klingelte mein Handy und Dany Bahar war dran. Das Stadion sei sehr schön, was man denn machen könne. Ich sang ihm das Hohelied von Fußball-Leipzig und dem Plan, Red Bull auf den Traditionsclub FC Sachsen Leipzig zu setzen, als Pendant zum FC Bayern München. Er war sehr angetan, wir verstanden uns gleich gut. Bahar wollte mir ein Flugzeug schicken, das mich nach Salzburg bringen

sollte. Ich war bei dem Gespräch jedoch in Starnberg in meiner Wohnung und sagte ihm, dass ich mit dem Auto schneller in Salzburg wäre. So begann die Chose.«

Im November 2006 bittet mich Schlörb um ein Treffen. Es ist nicht unser erstes, er will am Puls der Zeit bleiben. Mittagessen, Trattoria No.1, Sichtweite zum Zentralstadion. Diesmal geht es nur mittelbar ums Stadion und Schlörbs heldenhaften Beitrag bei der Vollendung desselben. Diesmal geht es um einen Einstieg eines weltweit operierenden Sportsponsors.

Er, sinngemäß: Ist Leipzig bereit, neu und groß zu denken?

Ich, sinngemäß: Na klar, wer soll der Neue und Große sein?

Er: Geheim.

Ich: Na super.

Er muss mal, das stille Wasser drückt. Auf dem Tisch verbleiben: Aqua, Nudeln al dente und eine Klarsichtmappe. Gucken, nicht anfassen. Am unteren Zipfel des Blattes steht redbulls.com. Ja, das ist neu und groß. Und nach einer Titelgeschichte in der *Leipziger Volkszeitung* nicht mehr geheim. Georg Flascha, Chef der Wirtschaftsprüfungskanzlei KPMG und FC-Sachsen-Schatzmeister, bestätigt die exklusive Story: »Ja, wir verhandeln mit Red Bull.« Dietrich Mateschitz ist nicht amüsiert über die publik gewordenen Verhandlungen. Die verlaufen im Sande. Weil der Brausegigant den FC Sachsen umbenennen und umfärben will. Außerdem kicken die Sachsen-Fans lieber ohne Red-Bull-Kohle in der Botanik als mit in der Bundesliga.